

Trumpf

Das Magazin der Schwyzer Kantonalbank

ENERGIE
bewegt



Patrick Caspar
Leiter Privat- und Firmenkunden,
Mitglied der Geschäftsleitung

Sie halten den «Trumpf» in den Händen

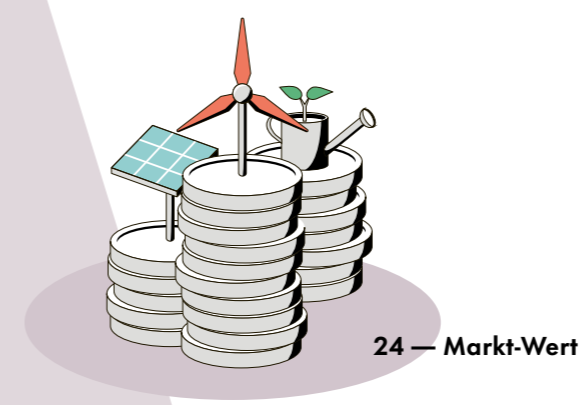
Wir freuen uns sehr, Ihnen unser neues Magazin «Trumpf» vorzustellen. Es (be-)sticht mit spannenden Schwerpunkten, persönlichen Schwyzer Geschichten und wertvollen Beiträgen aus der Welt der SZKB.

In unserer Erstausgabe dreht sich alles um das Thema Energie. Denn ohne Energie geht nichts. In der «Fokus-Story» gehen wir der Frage nach, warum die Energiestrategie des Kantons Schwyz uns alle betrifft. Wir zeigen, wie innovative Traditionsunternehmen die damit verbundenen Herausforderungen meistern und welche Auswirkungen die fortschreitende Energiewende auf Anbieter und uns als Verbraucher hat. Zudem erfahren Sie, wie Sie im Anlagebereich von dieser Entwicklung profitieren können. Und wir geben Ihnen unsere Trümpfe in die Hand, die Sie bei der energetischen Sanierung Ihres Eigenheims ausspielen können.

Beim Thema Energie geht es aber nicht nur um die Erzeugung von Strom und Wärme, sondern auch um die persönliche Energie. Extrembergsteiger Daniel Arnold erläutert, wie er es schafft, im entscheidenden Moment das Maximum an Power abzurufen. Und wir gehen der Frage nach, wie Sie Ihren eigenen Energiehaushalt in Balance halten.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres neuen Magazins. Ihre Rückmeldungen geben uns die nötige Energie, um auch in Zukunft mit spannenden Inhalten aufzutrupfen.

Patrick Caspar



24 — Markt-Wert

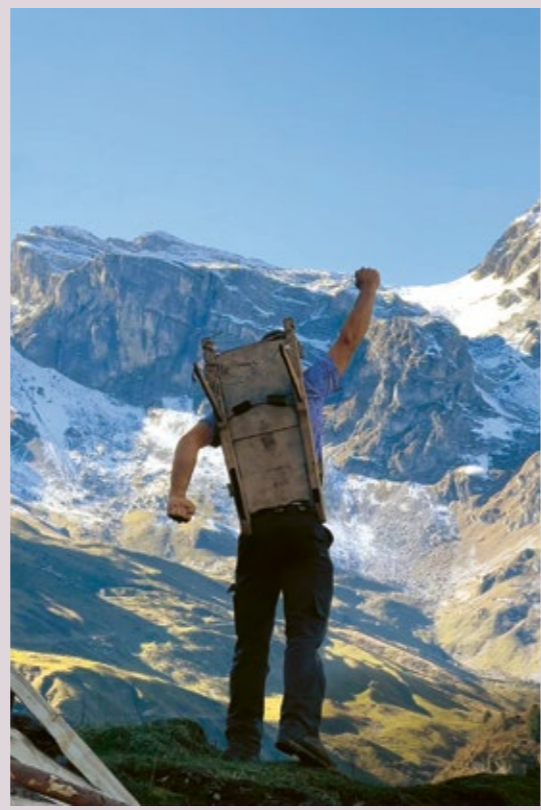


14 – Interview

26 – Wissens-Wert



4 — Story



36 — Filmtipp

SZ im Fokus

Story	4
Infografik	12
Interview	14
Gastbeitrag	18
Meinung	21

Schwyzer Finanzplatz

Markt-Wert	24
Wissens-Wert	26

KB für SZ

Leserfragen	30
Podcast	31
Bonusprogramm	32
Engagement	33

Schwyzer Schaufenster

Filmtipp	36
Rätsel	37
Rezept	38

Trumpf
Das Magazin der Schwyzer Kantonalbank
Ausgabe: Nummer 1, Herbst 2024

Impressum
Herausgeberin: Schwyzer Kantonalbank
Projektleitung: Daniel Slongo und Roger Züger
Mitarbeit: Ursi Bürgler, Marlies Clausen, Thomas Rühl, Daniel Schriber, Matthias Zettel
Konzept: Daniel Slongo und Roger Züger
Gestaltung: Büro Nord Fotos: André Herger, Carlo & Katja Stuppia Illustration: Corina Vögele, Büro Nord Korrektorat: Alain Estermann
Druck: Triner Media + Print Auflage: 32'000 Exemplare



Voller Energie in die Zukunft

Innovativ, nachhaltig, erneuerbar: Die Energiewende im Kanton Schwyz nimmt Fahrt auf. Während der Kanton für die nötigen Rahmenbedingungen sorgt, zeigen Betriebe wie die von Euw Fenster AG oder die EW Höfe AG, wie wirtschaftlicher Erfolg und ökologische Verantwortung Hand in Hand gehen können.

⇒ Daniel Schriber □ André Herger

Wenn Adi von Euw von seinem Büro in Rothenthurm aus dem Fenster schaut, blickt er nicht nur auf das Dach der von Euw Fenster AG, sondern auch auf seine Lebensgeschichte. Schon als kleiner Bub ging er im Betrieb seines Grossvaters ein und aus. Später verdiente Klein Adi während der Schulferien sein erstes Geld als Handlanger. «Mein Lohn betrug 50 Rappen pro Stunde», erinnert sich der heute 63-Jährige.

Was vor über 100 Jahren als Einmannbetrieb anfang, entwickelte sich zu einem stolzen Unternehmen, dessen Strahlkraft weit über den Sattel hinausreicht. Die rund fünfzig Mitarbeitenden planen, produzieren und montieren massgefertigte Fenster aus Holz und vor allem in Holzmetall in der ganzen Zentralschweiz, aber auch darüber hinaus. Von Euw selbst begann seine Laufbahn mit einer Schreinerlehre. «Anschliessend absolvierte ich die Ausbildung zum technischen Kaufmann und nahm an einigen Managementkursen teil. Das meiste Wissen habe ich mir jedoch direkt im Betrieb angeeignet.»

1488 Solarmodule auf dem Firmendach

«Was uns von anderen Firmen unterscheidet, ist die Tatsache, dass wir alles selbst produzieren», erklärt Adi von Euw. Das koste zwar etwas, lohne sich aber langfristig. Denn natürlich: «Je mehr Wertschöpfung selbst generiert



Seit über 100 Jahren erfolgreich

In dritter Generation hat Adi von Euw den Familienbetrieb von Euw Fenster erfolgreich geführt. Mit der Überführung in eine AG ist die Zukunft gesichert. Heute beschäftigt die Firma 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rothenthurm. Der Fensterbauer ist weit über die Kantongrenzen hinaus bekannt und hat im Schweizer Markt eine führende und bedeutende Stellung.

🌐 voneuw.ch

«Heute produzieren wir fast CO₂-neutral. Das ist nicht nur ökologisch effizient, sondern spielt auch bei der Auftragsvergabe für viele Kundinnen und Kunden eine immer wichtigere Rolle.»

Adi von Euw, von Euw Fenster AG

wird, desto mehr bleibt für Investitionen in den eigenen Betrieb. In den vergangenen Jahren ist das Unternehmen deshalb stetig gewachsen. Zu den letzten grossen Investitionen gehört die Photovoltaikanlage, die im September 2022 auf dem Firmendach in Betrieb genommen wurde. Vergangenes Jahr erzeugte diese 547'558 Kilowatt Strom; damit deckte sie einen Grossteil des Verbrauchs des Unternehmens.

Effiziente Speichermöglichkeiten fehlen

Für Adi von Euw gab es verschiedene Gründe, um auf die Kraft der Sonne zu setzen. «Erstens eignet sich unser Dach ideal für die Installation einer Photovoltaikanlage, und zweitens wollen wir als Unternehmen unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen. Heute produzieren wir fast CO₂-neutral», erklärt von Euw. «Das ist nicht nur ökologisch effizient, sondern spielt auch bei der Auftragsvergabe für viele Kundinnen und Kunden eine immer wichtigere Rolle.» Und letztlich soll sich die Anlage auch finanziell lohnen – zumindest langfristig.

Von Euw investierte rund 700'000 Franken in die PV-Anlage – 160'000 davon kamen als Subventionen vom Bund: «Eine solche Investition ergibt nur Sinn, wenn man den damit produzierten Strom direkt verbrauchen kann», betont von Euw. Er bedauert, dass im Überschuss produzierter Solarstrom heute noch immer nicht effizient gespeichert werden kann. Nicht zuletzt deshalb versucht der umtriebige Unternehmer, so viel wie möglich aus der Sonnenenergie herauszuholen. So fliesst der Strom zum Beispiel nicht nur direkt in die Produktion, sondern auch in das elektrische Firmenauto, das vor dem Hauptsitz in Rothenthurm steht.



1488 Solarmodule produzieren einen Grossteil des eigenen Stromverbrauchs der von Euw Fenster AG.

Zwei Wünsche für die Zukunft

So eng Adi von Euw noch immer mit «seinem» Unternehmen verbunden ist, so klar ist auch, dass seine Zeit im Betrieb langsam zu Ende geht. Vergangenes Jahr hat Adi von Euw seine Firma an die Familienholding Weber AG verkauft; erst kürzlich haben er und seine Familie zudem die Wohnung am Firmenstandort geräumt und ein neues Zuhause auf der anderen Dorfseite bezogen. Von Euw ist nach wie vor beteiligt und engagiert sich im Verwaltungsrat. Nun sei jedoch die Zeit gekommen, die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. «Mit Christoph Weber haben wir einen Käufer gefunden, hinter dem wir voll und ganz stehen können.» Für die Zukunft der von Euw Fenster AG hat der langjährige Inhaber und Geschäftsführer zwei Wünsche: «Ich hoffe, dass das Unternehmen auch in Zukunft innovativ unterwegs ist. Und ich wünsche mir, dass die Firma weiterhin Sorge trägt zu ihrem Personal.»

14 Handlungsfelder, 42 Massnahmen

Gleich wie die von Euw AG in Rothenthurm, die ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft wahrnehmen möchte, hat sich auch der Kanton ambitionierte Ziele gesetzt. Dabei orientiert er sich am Entschluss des Bundesrats, bis Mitte des Jahrhunderts eine ausgeglichene Treibhausgasbilanz anzustreben. Im Klartext bedeutet das: Die Schweiz soll ab 2050 nicht mehr Treibhausgase in die Atmosphäre ausstossen, als durch natürliche und technische Speicher aufgenommen werden. «Das Netto-Null-Ziel bis 2050 ist im kantonalen Energiegesetz verankert», sagt Peter Inhelder, der seit zehn Jahren das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Schwyz leitet. Um dieses ambitionierte Vorhaben zu erreichen, hat der Kanton eine Vielzahl verschiedener Teilziele erarbeitet. Kern des Vorhabens ist die Energie- und Klimaplanung 2023+. Mit dieser legt der Regierungsrat die Rahmenbedingungen für



9.5 Millionen Franken Fördergelder

Der Klimawandel geht uns alle an. «Heute gibt es Unterstützungsangebote für Unternehmen und Private», betont Peter Inhelder vom Amt für Umwelt und Energie. In den vergangenen Jahren konnten die jährlichen Bundesmittel aus der CO₂-Abgabe von knapp 2 auf 7 Millionen Franken erhöht werden. «Damit stehen mit den kantonalen Mitteln jährlich 9.5 Millionen Franken für die Förderung zur Verfügung.» Gefördert werden beispielsweise energetische Gebäudesanierungen, der Ersatz fossiler Heizungen sowie Elektroheizungen. «Im letzten Jahr wurde das Budget vollständig ausgeschöpft.»

sz.ch/energie

Wissen im Fokus

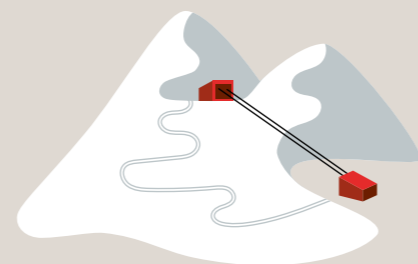
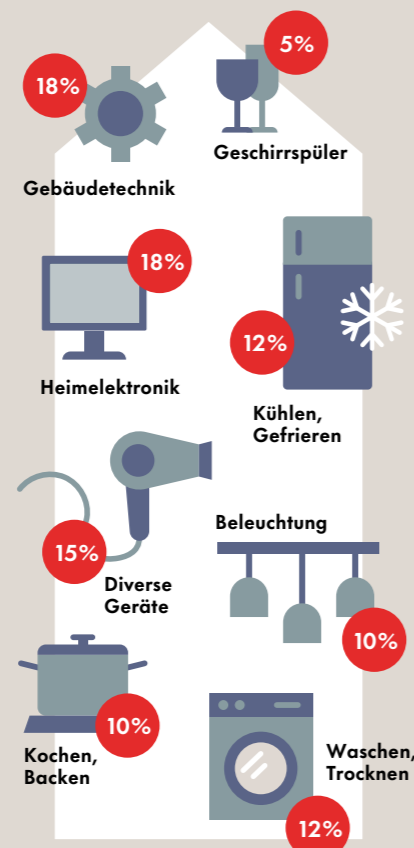


Hier geht die Energie wortwörtlich den Bach runter
Die Muota ist eine der wichtigsten Energiequellen des Kantons Schwyz. Sieben Kraftwerke entlang des Flusses produzieren zusammen jährlich rund 225 Millionen Kilowattstunden Strom – genug für rund 56'000 Haushalte.



Es ist ein Meilenstein für die Stabilisierung des landesweiten Verteilnetzes: Ende Mai 2024 hat die EWS AG in Ingenbohl den grössten Batteriespeicher der Schweiz in Betrieb genommen. Er bietet 28 Megawatt Leistung und könnte 15'400 Computer für 12 Stunden betreiben.

Die Top-Stromfresser im Haushalt:



Energieintensives Wintervergnügen

Skifahren ist gut für Körper und Geist – doch die beliebte Freizeitbeschäftigung der Schweizerinnen und Schweizer verbraucht auch viel Energie: Laut den Zahlen des Verbands Seilbahnen Schweiz liegt der Stromverbrauch der Schweizer Seilbahnen bei rund 183 GWh pro Jahr. Das ist etwa gleich viel, wie eine mittelgrosse Stadt wie Thun oder Baden jährlich verbraucht. Rund 55 % des Stroms werden von den Transportanlagen, 32 % von der technischen Beschneigung und rund 13 % für weitere Dienstleistungen inklusive Gastronomie im Gebiet benötigt.

Auf den Zahn gefühlt

Rund 150 Jahre nach der Einweihung der ersten Zahnrad-Bergbahn Europas wurde die Flotte der Rigi Bahnen mit modernen Zahnradtriebzügen verjüngt: Die energieeffizienten Traktionsumrichter wurden von der Firma ABB entwickelt und ermöglichen es, auf der Talfahrt Bremsenergie in Strom umzuwandeln und ins Netz zurückzuspeisen und für bergaufwärts fahrende Züge nutzbar zu machen. Auf weitere 150 Jahre!

Leitet seit zehn Jahren das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Schwyz:
Peter Inhelder.



«Erneuerbare Energien sind nicht nur gut für das Klima, sie machen uns auch unabhängiger vom Ausland.»

Peter Inhelder, Leiter Amt für Umwelt und Energie des Kantons Schwyz

eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik fest. Insgesamt umfasst die Planung 14 Handlungsfelder mit 42 Massnahmen aus den Bereichen Energie und Energieversorgung, Mobilität, Wald und Boden, Gesellschaft und weiteren Aspekten.

Die Energiewende hat höchste Priorität
Bei so vielen Massnahmen ist es umso wichtiger, dass der Blick auf das Wesentliche nicht verloren geht. «Die Auswechslung der fossilen Energieträger durch erneuerbare Energiequellen ist aktuell unsere grösste Herausforderung», sagt Inhelder. Das Thema geniesse aus verschiedenen Gründen höchste Priorität. «Erneuerbare Energien sind nicht nur gut für das Klima, sie machen uns auch unabhängiger vom Ausland.» Zudem komme die Investition in nachhaltige Technologien der Wirtschaft und der Gesellschaft zugute: «Sie schafft Arbeitsplätze und fördert die Innovation.» Derzeit werden im Kanton jährlich rund 600 fossil oder elektrisch betriebene Heizungen durch solche ersetzt, die erneuerbare Energien nutzen. «Trotz dieser Fortschritte braucht es noch grosse Anstren-

gungen, um die Klimaziele zu erreichen», betont Inhelder. Gemäss Gebäude- und Wohnregister müssen bis 2050 noch rund 16'500 fossile Heizsysteme durch nachhaltige Alternativen ersetzt werden. «Das entspricht rund sechzig Prozent des Wärmebedarfs im Kanton Schwyz und zeigt die Dringlichkeit und den Umfang dieser Aufgabe», so Inhelder.

Tempo machen bei Ladestationen
Dringlich ist laut Inhelder auch der Ausbau der Ladeinfrastrukturen für Elektromobilität. «Bereits heute ist jedes vierte neu immatrikulierte Fahrzeug mit einem Elektromotor ausgerüstet – umso wichtiger, dass die Infrastruktur mit dem Wachstum der E-Mobilität standhält.» Dies sei heute noch nicht der Fall. «Eine grosse Herausforderung ist, dass die meisten Parkplätze in Sammelgaragen derzeit noch keine Ladeinfrastruktur haben», sagt Inhelder. Gerade Mieterinnen und Mieter hätten nur sehr beschränkt Einfluss auf die Infrastruktur. «Deshalb entscheiden sich die meisten heute noch für einen Verbrennungsmotor.»

Schwerer Stand für alpine Solaranlagen

Als weitere grosse Aufgabe nennt Inhelder den möglichst schnellen Ausbau der Produktion erneuerbaren Stroms. «Allein das Potenzial von Solarstrom ist enorm», erwähnt der Amtsvorsteher als Beispiel. Er selbst hat eine Photovoltaikanlage auf seinem Haus und betont: «Auf vielen Schwyzer Dächern und Fassaden könnte Strom produziert werden.» Doch auch andere erneuerbare Energiequellen sollen gefördert werden: Als Beispiele nennt Inhelder die Windkraft, die Tiefengeothermie oder das noch nicht genutzte Potenzial bei der Wasserkraft. «Bei der Windkraft ist es vor allem die noch fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung, die den Ausbau bremst», sagt der Amtsvorsteher. Bei der Tiefengeothermie kämen zudem noch hohe Erschliessungskosten hinzu. «Aber auch alpine Solaranlagen haben einen schweren Stand», weiss Inhelder. Als Beispiel nennt er das von der Axpo geplante Kraftwerk im Gebiet Ybrig, das von den Stimmberechtigten von Oberiberg im März knapp mit 51,2 Prozent abgelehnt wurde. Vorbildlich unterwegs sei der Kanton dafür im Bereich der Wärmeversorgung. «Wir haben in den meisten Regionen ein ausserordentlich dichtes Fernwärmenetz. Sehr wichtig sei auch die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton, der Wirtschaft und den regionalen Energieanbietern. Dazu gehört zum Beispiel die EW Höfe AG mit Hauptsitz in Freienbach.

Versorgungssicherheit als Priorität

Arne Kähler beschäftigt sich schon sein gesamtes Berufsleben mit dem Thema Energie. Der heute 56-Jährige absolvierte in Norddeutschland eine Lehre als Elektroinstallateur und anschliessend eine Ausbildung als Energieanlagenelektroniker. Das Thema Energie habe ihn schon immer fasziniert. «Egal ob Wärme, Strom oder Telekommunikation: Diese Themen beeinflussen unseren Alltag – rund um die Uhr. Wie sehr dies der Fall ist, spüren wir meistens erst dann, wenn der Strom auf einmal nicht mehr fliesst, das Wasser kalt bleibt, der Computer keine Internetverbindung mehr hat.» Genau deshalb hat die Sicherstellung der Versorgungssicherheit bei der EW Höfe «erste, zweite und dritte Priorität», wie CEO Arne Kähler betont. Die Versorgungssicherheit werde durch einen umfassenden Pikettdienst sichergestellt. «Dieser betrifft vor allem Mitarbeitende aus dem technischen Bereich, aber auch das gesamte Kader und die Geschäftsleitung, die ebenfalls wochenweise Pikett leisten. Wer bei uns arbeitet, muss bereit sein, auch mal mitten in der Nacht einen Einsatz zu leisten.»

Branche befindet sich im ständigen Wandel

Was Arne Kähler an seinem Job besonders reizt, ist die Tatsache, dass sich die Energiebranche stetig weiterentwickelt. «Energie war schon immer ein elementares Gut. Aber die Art und Weise, wie wir dieses gewinnen, befindet sich im permanenten Wandel.» Kähler hat auch «die alte Welt» noch kennengelernt. Als junger Ingenieur erlebte er, wie die ersten Solaranlagen errichtet wurden. «Damals dachte man noch, diese Technologie würde sich nie durchsetzen.» Dass es anders gekommen ist, liegt auch am Klimawandel. «Die damit verbundenen politischen Vorgaben führen dazu, dass die Entwicklung im Strom- und Energiebereich seit einigen Jahren noch schneller vorangetrieben wird.»

Mit der Energiestrategie 2050 hat der Bund klare Leitplanken gesetzt, denen auch die EW Höfe als einer von rund 600 Stromversorgern des Landes folgen muss. Der jüngste Meilenstein diesbezüg-

CEO Arne Kähler blickt positiv in die Zukunft. Für ihn und die EW Höfe AG ist die Versorgungssicherheit das höchste Gut.



lich war die Annahme des neuen Stromgesetzes. Das Gesetz zielt darauf ab, die Energieversorgung insbesondere im Winter zu sichern. «Für die EW Höfe AG und ihre Kunden eröffnen sich dadurch neue Möglichkeiten, aber auch Verantwortungen», sagt Arne Kähler. Im Bezirk Höfe liege der Fokus weiterhin auf der Nutzung von Wasserkraft und Solarenergie. Das war nicht immer so: Als Arne Kähler 2014 bei der EW Höfe anfang, kaufte das Werk fast 95 Prozent des Stroms vom Markt. «In den vergangenen Jahren konnten wir den Anteil der selbst produzierten und erneuerbaren Energie immer weiter erhöhen. Bereits heute stammen mehr als 50 Prozent der Elektrizität für die Grundversorgung aus erneuerbaren Energiequellen in der Region. Und Arne Kähler ist überzeugt: «Fossile Brennstoffe werden 2050 keine Rolle mehr spielen.»

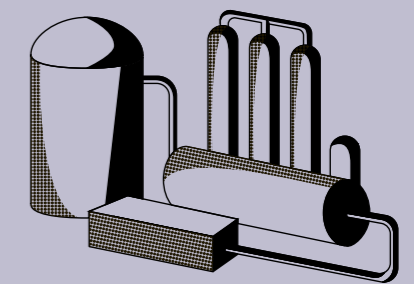
Mehr Elektroautos, höherer Strombedarf

Ein grosses Potenzial sieht der CEO auch bei der Elektromobilität. Im Bezirk Höfe sind schon heute rund vier Prozent elektrische Personenaautos unterwegs. Kähler rechnet damit, dass sich dieser Anteil in den kommenden zehn Jahren um den Faktor zehn erhöhen wird. «Mehr Elektroautos sind gut – aber das bedeutet, dass wir in Zukunft viel mehr Strom brauchen als heute.» Nicht zuletzt deshalb befürwortet Kähler auch die Tatsache, dass immer mehr Privatpersonen eine PV-Anlage auf dem Dach haben: «Jede Kilowattstunde, die wir selbst produzieren, lohnt sich.» Gleichzeitig sei auch diese Entwicklung mit Herausforderungen verbunden. Dies zum Beispiel, weil sie durch die schwankende Einspeisung des Solarstroms die Balance des Stromnetzes stört. «Auch hier braucht es flexible und innovative Lösungen – und das sowohl im technischen als auch im regulatorischen Bereich.»

Keine Frage: Die Herausforderungen rund um das Thema Energie sind gross und vielschichtig. Während der Strom vor dreissig Jahren nur in eine Richtung floss und Energie gefühlt in unendlichen Mengen verfügbar war, haben wir es heute mit vielen verschiedenen Einflussfaktoren und Dynamiken zu tun. Produzenten, Netzbetreiber und Verbraucher stehen gleichermaßen in der Verantwortung – und sie alle sind auf stabile Rahmenbedingungen sowie auf ein innovationsförderndes Umfeld angewiesen. Sind diese Kriterien erfüllt, steht einer nachhaltigen Energiezukunft im Kanton Schwyz nichts im Wege.

«Mehr Elektroautos sind gut – aber das bedeutet auch, dass wir in Zukunft viel mehr Strom brauchen als heute.»

Arne Kähler, CEO der EW Höfe AG



Grösste Wasserstoffanlage geplant

Die EW Höfe AG ist das grösste Querverbundunternehmen in der Region unterer und oberer Zürichsee. Sie stellt in den Höfner Gemeinden eine überdurchschnittliche Versorgungssicherheit in den Bereichen Elektrizität, Gas und Telekom sicher. Und sie ist Hauptaktionärin der Energie Ausserschwyz AG, welche seit 2022 CO₂-neutrale Fernwärme und Strom aus regionalen erneuerbaren Energien liefert. Aktuell plant die EW Höfe AG mit Partnerunternehmen die grösste Produktionsanlage für grünen Wasserstoff der Schweiz in Freienbach. Bis wann die Anlage in Betrieb genommen werden kann, ist noch offen. «Die Baubewilligung liegt vor, und die Finanzierung ist gesichert. Nun warten wir noch auf die Wasserstoffstrategie des Bundes, welche wiederholt verschoben wurde. Ohne ein klares Eintreten des Bundes für Wasserstoff ist ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlage nicht gegeben» erklärt Arne Kähler, CEO der EW Höfe AG.

ewh.ch

Energie in Zahlen

10'000 Schritte

Wer seine körperliche Fitness und damit auch sein persönliches Energielevel verbessern möchte, sollte täglich 10'000 Schritte gehen. Diese Regel ist seit Jahren in aller Munde, wissenschaftlich jedoch längst widerlegt. Studien haben ergeben, dass bereits 7'500 Schritte völlig ausreichen, um das Sterblichkeitsrisiko zu senken. Alles darüber hinaus macht keinen Unterschied bei der Lebenserwartung.

37°

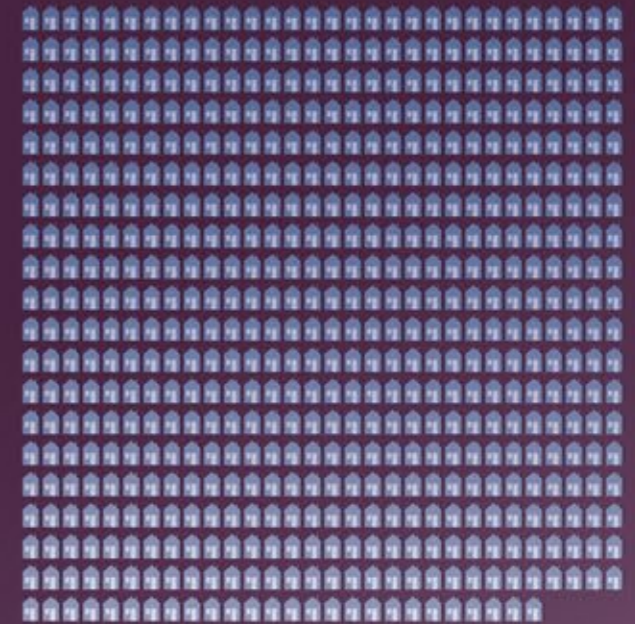
Ungefähr so viel beträgt ist die durchschnittliche Körpertemperatur eines Menschen. Und tatsächlich kann schon eine einzelne Person in einem geschlossenen Raum spürbar zur Heizung beitragen. Eine Person kann pro Stunde bis zu 100 Watt an Wärme abgeben, was etwa dem Energieverbrauch einer kleinen Wärmelampe entspricht.

1.05 Kalorien

So viel Energie verbrennt eine Person etwa pro Minute im Schlaf. Bei acht Stunden Schlaf kommt man so immerhin auf rund 500 Kalorien. Und ja: Auch wer einen Bürojob hat und seine Arbeit meist im Sitzen erledigt, verbrennt Energie: pro Arbeitstag etwa 720 Kalorien – was etwas einem grosszügig geschöpften Teller Pasta mit Tomatensauce und Reibkäse entspricht. Meist werden die verbrannten Bürokalorien beim Zmittag somit locker wieder reingeholt.

596 Haushalte

Ein durchschnittliches Kreuzfahrtschiff verbraucht etwa 150 bis 250 Tonnen Schweröl pro Tag, was ungefähr 150'000 bzw. 250'000 Liter entspricht. Die einer Tagesmenge von 150'000 Litern Schweröl enthaltene Energie könnte den jährlichen Energiebedarf von etwa 357 durchschnittlichen Schweizer Haushalten decken. Bei 250'000 Litern wären es sogar 596 Haushalte.



6.5 h

Um eine 60-Watt-Glühbirne für eine Stunde zu betreiben, müsste eine durchschnittliche Person etwa 6.5 Stunden zügig gehen.

60 Liter

Wer jeden Morgen fünf Minuten duscht, lässt etwa 60 Liter Wasser über den Körper fließen und verbraucht damit rund zwei Kilowattstunden. Mit dieser Energie könnte man etwa 90 Minuten lang kochen oder 21,5 Stunden lang fernsehen. Wer lieber badet, verbraucht jedoch noch viel mehr Energie: Für ein Vollbad braucht es etwa 150–200 Liter Wasser – und damit rund dreimal mehr Energie als für eine Dusche.

«Es ist extrem wichtig, dass man seine Schwächen kennt»

Zwischen Gipfelsturm und Erholung: Der Urner Extrembergsteiger Dani Arnold erzählt im Interview, wie er in entscheidenden Momenten maximale Energie abrufen – und wie er nach einem anspruchsvollen Projekt seinen Akku auflädt. Zudem verrät er, zu welcher Geheimwaffe er greift, um beim Klettern zu schneller Energie zu kommen.

✎ Daniel Schriber 📷 André Herger

Dani Arnold, kaum jemand hat die Grenzen des Machbaren im internationalen Spitzentalpinismus in den letzten Jahren so konsequent verschoben wie Sie. Was ist Ihr Geheimnis?

Wichtig ist, dass man genau weiss, was man erreichen möchte. Erst wenn man sich ein möglichst fassbares Ziel gesetzt hat, fängt man an, richtig zu arbeiten. Anschliessend geht es darum, die maximale Energie genau am Tag X abrufen zu können.

Wie gelingt das?

Ich vergleiche es gerne mit einer gespannten Feder: Wenn ich eine Tour plane, läuft in meinem Kopf über Monate ein Prozess ab, bei dem sich nach und nach alle Teile zusammenfügen. Und wenn ich dann am Einstieg einer Wand stehe, muss ich diese Feder – oder eben: die Energie – nur noch loslassen. Dann knallt's. In diesem Moment zählt nur noch das Hier und Jetzt.

Können Sie noch näher darauf eingehen, was in solchen Momenten in Ihnen abläuft?

Um anspruchsvolle Touren zu machen, musst du dir der Sache zu 100 Prozent sicher sein, besser noch zu 150 Prozent. Bevor ich ein Projekt durchführe, klettere ich die Route immer wieder im Kopf durch. Dieses Repetieren bringt Sicherheit

und inneres Vertrauen. Extrem wichtig ist zudem, dass man nicht nur seine Stärken, sondern auch seine Schwächen kennt.

Warum?

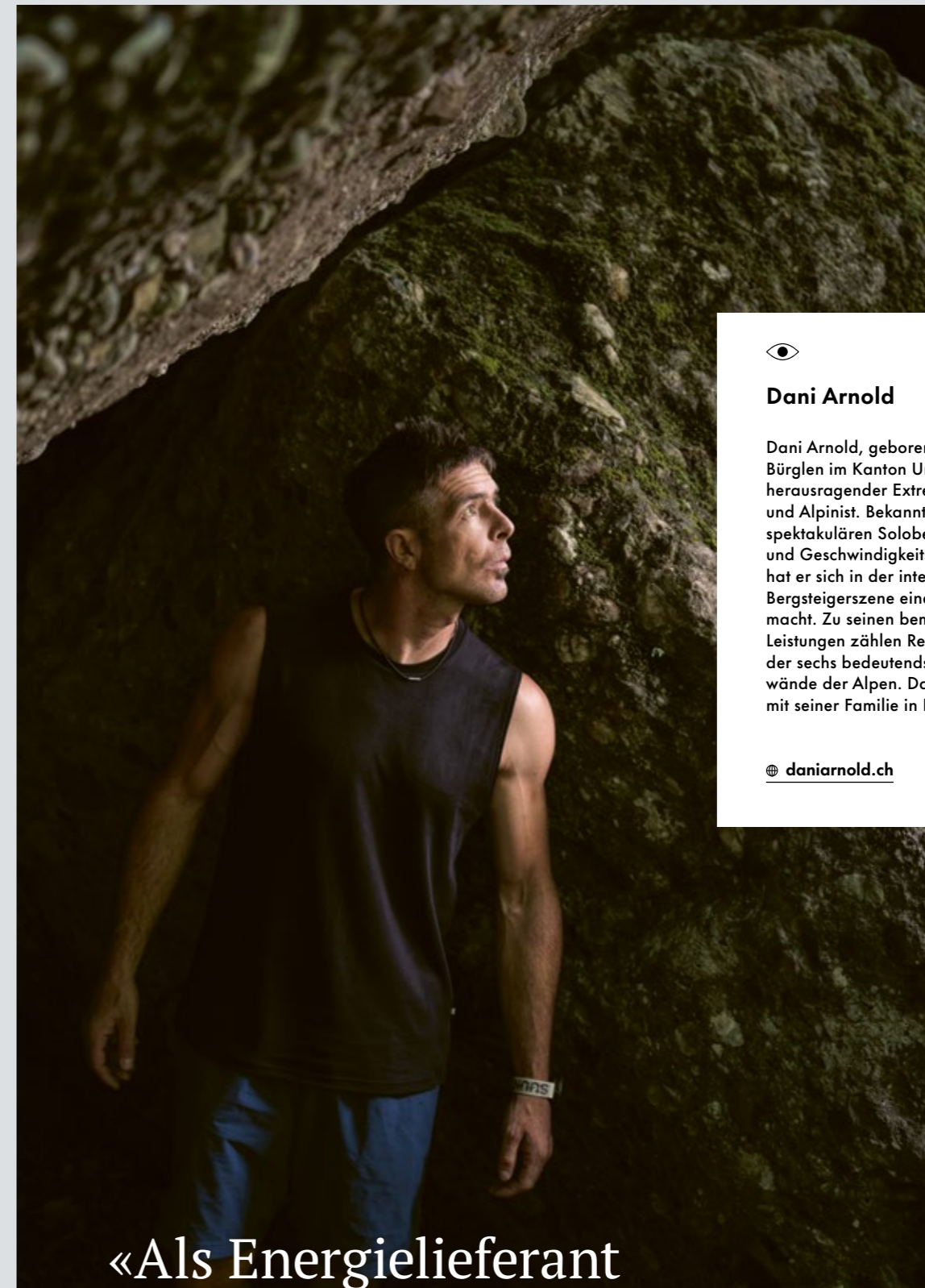
Jeder weiss, in welchem Bereich er richtig gut ist. Man sollte aber auch wissen, wo man schlecht(er) ist. Nur so kann man sich selber richtig einschätzen. Und eine gesunde Selbsteinschätzung ist beim Bergsteigen überlebenswichtig.

Welche Rolle spielt die Angst?

Angst ist ein ganz natürliches Gefühl, bringt allein aber nicht viel, weil sie vor allem Stress auslöst. Positiv ist, dass dadurch die Sinne geschärft werden. Angst trägt dazu bei, dass man sich nicht überschätzt. Denn klar ist: Sobald ich glaube, unbesiegbar zu sein, wird's gefährlich.

Welche Rolle spielt die Ernährung in Ihrem Energiehaushalt?

Ich schaue schon, dass ich nicht jeden Schrott esse. Gleichzeitig ist Ernährung aber auch sehr individuell. Gerade wenn es an die Leistungsgrenze geht, muss jeder oder jede selbst herausfinden, was er oder sie am besten verträgt. Wenn dann noch der Faktor Höhe dazukommt, gilt dies besonders.



Dani Arnold

Dani Arnold, geboren 1984 in Bürglen im Kanton Uri, ist ein herausragender Extrembergsteiger und Alpinist. Bekannt für seine spektakulären Solobegehungen und Geschwindigkeitsrekorde, hat er sich in der internationalen Bergsteigerszene einen Namen gemacht. Zu seinen bemerkenswerten Leistungen zählen Rekorde an fünf der sechs bedeutendsten Nordwände der Alpen. Dani Arnold lebt mit seiner Familie in Bürglen.

daniarnold.ch

«Als Energielieferant funktioniert bei mir Käse, Fleisch, ein Biberli oder ein Traubenzucker sehr gut.»

Ich vermute, dass Sie sich auf Ihren Touren vor allem von Gels und Ähnlichem ernähren. Richtig?

Falsch. (lacht) Natürlich probiere ich solche High-tech-Foods auch aus, aber sehr gut funktioniert bei mir auch Käse, Fleisch, ab und zu ein Biberli oder ein Traubenzucker. Jeder hat zudem seine kleine Geheimwaffe.

Was ist Ihre?

Cola. Wenn ich in einer Wand bin und einen kurzfristigen Energiekick brauche, trinke ich einen Schluck «Coci». Mir ist schon klar, dass das nicht gesund ist. Aber das ist in der Extremsituation auch nicht wichtig. Dann geht es nur darum, den kurzfristigen Energie-Boost zu bekommen.

Wie geht es Ihnen jeweils nach einer Tour?

Nach dem Abschluss einer Expedition bin ich jeweils komplett ausgelaugt. Und das nicht nur körperlich, sondern auch psychisch. Nach einem anspruchsvollen Projekt brauche ich nicht selten ein halbes Jahr, um mich zu erholen. Das zeigt letztlich auch, wie viel Energie in das Vorhaben gesteckt wurde.

Ein halbes Jahr Erholungszeit? Das kommt jetzt etwas überraschend.

Und genau deshalb betone ich das. In der heutigen Gesellschaft sollte jeder rund um die Uhr volle Energie und ja nie einen Durchhänger haben. Aber das ist erstens nicht die Realität und zweitens nicht gesund. Mir ist es deshalb wichtig, aufzuzeigen, dass auch ich einmal müde bin. Das Bergsteigen eignet sich dafür als gute Metapher: Mal geht es hoch, und mal geht es runter. Wenn man gelernt hat, das zu akzeptieren, geht man deutlich entspannter durchs Leben.

Sie haben den gesellschaftlichen Druck erwähnt. Inwiefern spüren Sie diesen?

Ich spüre das recht stark. Aber das ist ja auch nicht verwunderlich: Ich lebe vom Klettern und vom Bergsteigen, arbeite mit Sponsoren zusammen, habe immer wieder öffentliche Auftritte. Das führt oft zu einer Erwartungshaltung, die anstrengend sein kann. Der permanente Leistungsdruck kann an die Substanz gehen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wenn ich ein neues Projekt plane, bereite ich mich während Monaten akribisch darauf vor. Sobald die Tour jedoch geschafft ist, kommt sofort die Frage:

Und, was machst du als Nächstes? Diese Frage zeigt, dass es in der heutigen Gesellschaft fast nicht mehr erlaubt ist, einfach einmal zufrieden zu sein und keinen Plan zu haben. Mir persönlich ist es jedoch sehr wichtig, ab und zu vom ganzen Trubel wegzukommen.

Und wenn es so weit ist: Wo tanken Sie am liebsten Energie?

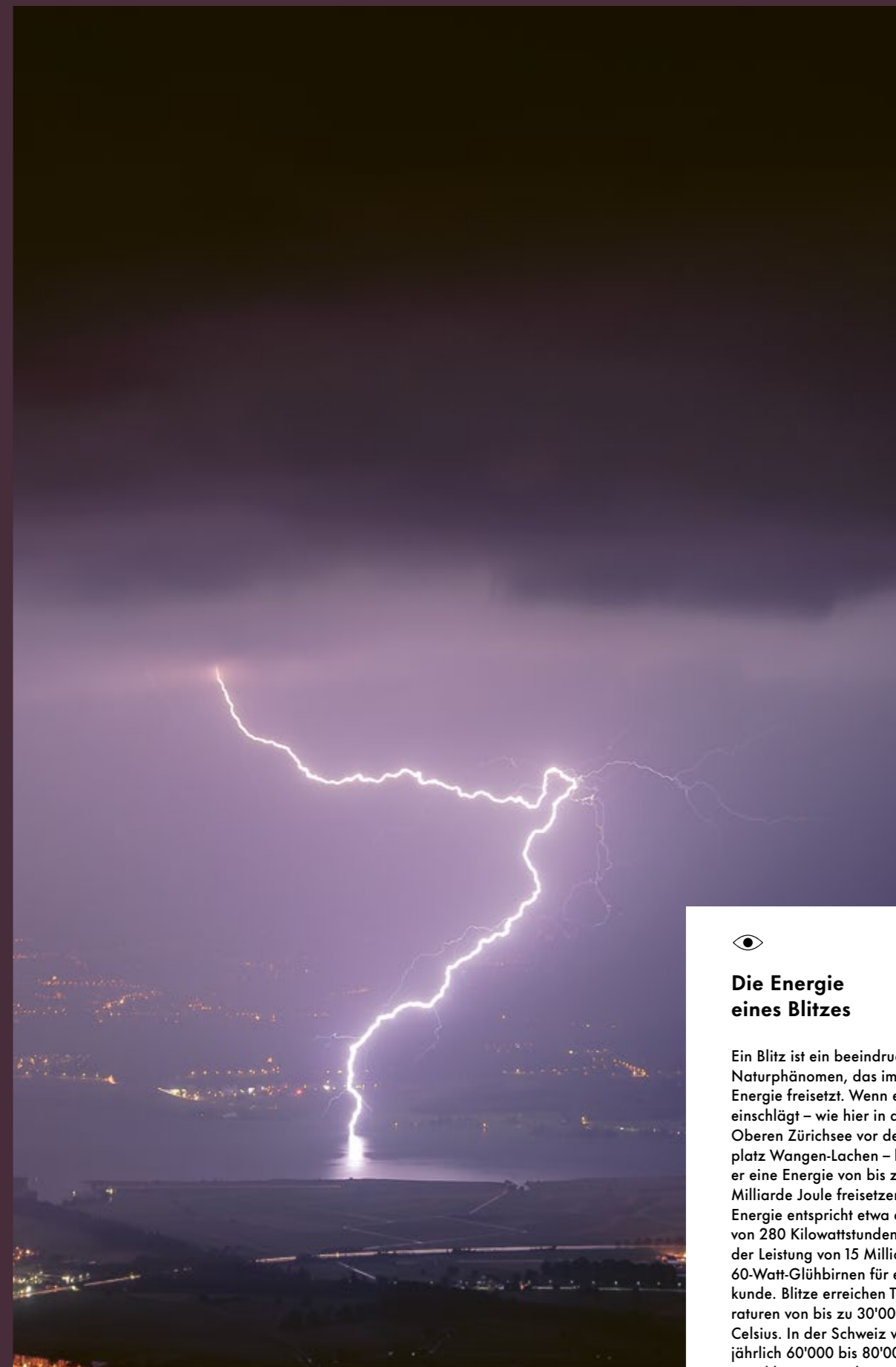
Wir alle brauchen einen Anker, der uns auch in turbulenten Zeiten Halt gibt. In meinem Fall ist das meine Familie in Bürglen. Um herunterzukommen oder neue Energie zu tanken, spiele ich mit meiner bald vierjährigen Tochter Ladina oder gehe in den Wald. Zudem bin ich gerne mit meinen Brüdern auf Touren unterwegs. Dort geht's dann nicht primär um Leistung, sondern darum, Luft zu bekommen und eine gute Zeit zu haben. Mir persönlich hilft Bewegung extrem, um Stress abzubauen. Auch eine innere Gelassenheit ist wichtig, um schneller wieder zu Kräften zu kommen.

Arbeiten Sie mit einem Mentaltrainer zusammen?

Nein. Aber ich befasse mich intensiv mit dem Thema. Mich faszinieren das Mentale und die Frage, wie ich das Maximum an Stärke und Energie herausholen kann. Energie und mentale Stärke haben auch viel mit Haltung zu tun. Das ist vermutlich schon ein Bereich, der mich von anderen Bergsteigern abhebt.

Wir fragen Sie nun nicht auch noch nach Ihrer nächsten Tour. Trotzdem: Was treibt Sie immer wieder aufs Neue an?

Die innere Neugierde! Wenn ich zweimal am Matterhorn war, muss ich nicht unbedingt dahin zurück. Was mich fasziniert, sind Orte, die ich noch nicht kenne. Erst neulich war ich zum Beispiel am Monte Viso in der Nähe von Turin unterwegs. Wenn ich zum ersten Mal an einer Wand bin, fühle ich mich wie ein Kind auf einem neuen Spielplatz. Ich versuche jedes Detail zu entdecken. Gleichzeitig bedeuten neue Gebiete natürlich auch, dass man sich umso besser darauf vorbereiten muss.



Die Energie eines Blitzes

Ein Blitz ist ein beeindruckendes Naturphänomen, das immense Energie freisetzt. Wenn ein Blitz einschlägt – wie hier in den Oberen Zürichsee vor dem Flugplatz Wangen-Lachen – kann er eine Energie von bis zu einer Milliarde Joule freisetzen. Diese Energie entspricht etwa der von 280 Kilowattstunden oder der Leistung von 15 Millionen 60-Watt-Glühbirnen für eine Sekunde. Blitze erreichen Temperaturen von bis zu 30'000 Grad Celsius. In der Schweiz werden jährlich 60'000 bis 80'000 Blitzeinschläge verzeichnet.

📷 Carlo Stuppia

Es lohnt sich, in Energie zu investieren

Wie würden Sie Ihren heutigen Zustand beschreiben? Frisch und voller Power, ausgelaugt und erschöpft – oder vielleicht irgendwo dazwischen? Ich wünsche Ihnen natürlich Ersteres, bin mir aber bewusst, dass auch schlechtere Tage zum Leben gehören.

⇒ Gastbeitrag von Angelika Toman ☒ André Herger



Angelika Toman ist seit bald sieben Jahren Chefärztin und Bereichsleiterin der ambulanten Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie für die Kantone Schwyz und Uri der Triplus AG. Zuvor war sie als Chefärztin des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Kantons Schwyz tätig. Die 55-jährige Psychiaterin tankt am liebsten Energie beim Musizieren sowie am und auf dem Wasser.

Energieschwankungen sind ganz normal und kein Grund zur Sorge. Denn anders als Maschinen haben wir die wunderbare Fähigkeit, uns immer wieder zu regenerieren. Ein bedeutender Faktor hierbei ist unser Nachtschlaf – ohne ihn können wir nicht sein. Energie tanken wir aber auch am Wochenende, im Gespräch mit Freunden, beim Joggen im Wald, beim Musizieren oder bei vielen anderen Aktivitäten. Zum Glück!

Gerade in der heutigen Leistungsgesellschaft ist es wichtig, dass wir genügend Zeit finden, uns zu erholen. Leider kommen jedoch die Regenerationsphasen heute bei vielen Menschen tendenziell zu kurz. Kein Wunder: Die Arbeitswelt wird immer verdichteter, die Welt dreht sich rasend schnell – und die ständigen Meldungen über Kriege, Klima und andere Krisen nagen am Gemüt. Zudem übernehmen viele Menschen Doppelrollen: Sie tragen nicht nur die Belastung der Berufstätigkeit, sondern übernehmen auch

noch Verpflichtungen in der Familie – sei es zum Beispiel in der Kinderbetreuung oder bei der Pflege bedürftiger Angehöriger. Es ist deshalb kein Zufall, dass gerade die mittlere Lebensphase für Stresssituationen besonders anfällig ist.

Wer sich energielos fühlt, erliegt zudem öfter einem Trugschluss: Man hat das Gefühl, dass man in diesen Situationen besonders viel Ruhe braucht. Dass man sich also ausruhen und schonen sollte. Das stimmt nur bedingt. Zwar ist es wichtig, dass wir nicht jede einzelne Minute des Tages mit hektischer Aktivität füllen – aber das Konzept, dass nur Schonung zur Heilung beiträgt, ist falsch. Das wissen alle, die schon einmal unter Rücken- oder Gelenkschmerzen gelitten haben. Sanfte Bewegung hilft oft mehr als absolute Ruhe.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Natürlich dürfen wir uns auch einmal dem süßen Nichtstun hingeben – und



Den Sinnen den Reiz geben

Geben Sie Ihren Sinnen einen Reiz und laden Sie so Ihren inneren Akku auf. Ob beim Musizieren, bei einem Spaziergang im Freien oder einem kurzen Gespräch mit Kollegen – diese kleinen Momente wirken wahre Wunder für Ihr Wohlbefinden. Nutzen Sie bewusst diese «Mini-Inseln» im Alltag, um neue Energie zu tanken und Ihre Sinne zu beleben.

mit Chips und Netflix einen Abend auf dem Sofa verbringen. Als Gesamtkonzept ist das aber nicht nachhaltig.

«Mini-Inseln» im Alltag: Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Wie aber können wir nun gezielt Energie tanken? Hier gibt es eine passende Analogie zur Bankensprache: Es lohnt sich, in Energie zu investieren. Gut und energievoll fühlen wir uns üblicherweise in Momenten, in denen wir etwas erleben, was uns geistig anregt,

oder in Situationen, in denen wir vor kleinen und machbaren Herausforderungen stehen. Das kann zum Beispiel das Erlernen einer neuen Sprache oder eines Instruments sein. Viele Leute tanken auch in der Bewegung neue Energie – und das besonders im Freien.

Wertvoll sind auch bewusst eingebaute Auszeiten im Alltag. Und sei dies nur, wenn man sich im Büro die Zeit nimmt, zum Kaffeeautomaten zu gehen und dort einen kurzen Schwatz

«Mini-Inseln» im Alltag:
Für Angelika Toman ist ein
Spaziergang in der Natur
ein wichtiger Energielieferant.



mit einer Kollegin oder einem Kollegen zu halten. Es muss nicht immer gleich der dreiwöchige Urlaub auf den Malediven sein. Schon ein kurzer Spaziergang an der frischen Luft kann befreiend wirken und Energiespender sein. Diese «Mini-Inseln» werden oftmals unterschätzt. Dabei ist erwiesen, dass sie eine grosse Wirkung haben können. Je mehr wir uns dessen bewusst sind, desto besser.

Wichtig und energisierend sind auch menschliche Kontakte. Das Investieren in Zeit mit anderen ist eine der besten Möglichkeiten, um den eigenen Akku zu laden und zu neuen Impulsen zu gelangen. Dabei müssen wir nicht alle einen grossen Freundeskreis von zehn Personen haben. Entscheidender ist – und hier können wir erneut auf das Finanzvokabular zurückgreifen –, dass das Portfolio an persönlichen Beziehungen möglichst divers ist. Je unterschiedlicher unsere Beziehungen, desto bereichernder.

Wann Sie sich Hilfe holen sollten

Eine wichtige Anmerkung zum Schluss: Wenn sich das Erschöpfungsgefühl auch durch den Nachtschlaf nicht lichtet und man sich auch nach einer Ferienwoche oder einem Wochenende sofort wieder völlig schlapp fühlt, sollte man sich Unterstützung holen. In diesem Fall kann es sich lohnen, als Erstes den Hausarzt aufzusuchen, um mögliche körperliche Ursachen abzuklären. Als nächster Schritt kann es sinnvoll sein, ein psychologisches Beratungsgespräch zu vereinbaren. Hier sind wir als Gesellschaft schon viel weiter als noch vor einigen Jahren. War es früher ein Tabu, über psychische Probleme zu sprechen, hat gerade die junge Generation mittlerweile einen ganz anderen Blick auf dieses Thema. Das stimmt mich zuversichtlich – und gibt mir jeden Tag neue Energie für meine Arbeit.



Triaplus

Die Triaplus AG ist das Kompetenzzentrum für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie in den Bereichen Prävention, Frühintervention und Behandlung. Die Organisation stellt im Auftrag des Psychiatriekonkordats der Kantone Uri, Schwyz und Zug die psychiatrische Grundversorgung der erwachsenen Bevölkerung im Kanton Schwyz sicher. Triaplus bietet an den Standorten in Pfäffikon, Einsiedeln und Goldau Beratungen und Auskünfte an. Das Angebot ist allen Erwachsenen ab dem 18. Lebensjahr zugänglich.

🌐 triaplus.ch

Wir übernehmen Verantwortung – für die Generation von heute und morgen

Energie ist die Grundlage unserer modernen Welt. Sie treibt unsere Wirtschaft an, beleuchtet unsere Dörfer und Städte und wärmt unser Zuhause. Doch diese Ressource ist nicht kostenlos und unbegrenzt. Daher müssen wir lernen, sie klug und nachhaltig zu nutzen. Dies geschieht nicht nur aus ökologischer Verantwortung. Es ist insbesondere eine Frage der wirtschaftlichen Weitsicht.

Bei der Schwyzer Kantonalbank nehmen wir diese Aufgabe ernst. Als Grossverbraucher im Kanton Schwyz arbeiten wir kontinuierlich daran, unseren eigenen Energieverbrauch zu optimieren und zu minimieren, beispielsweise mit dem Ersatz fossiler Heizungen in unseren Filialen oder dem Anbringen von Photovoltaikanlagen auf unseren Liegenschaften. Unsere Verantwortung geht jedoch über das eigene Unternehmen hinaus: Als Generationenbank setzen wir uns dafür ein, auch unsere Kundinnen und Kunden auf ihrem Weg zu einer energieeffizienten und nachhaltigen Zukunft zu begleiten.

Eine Investition, die sich mehrfach auszahlt

Gemeinsam mit unserer Kundschaft verfolgen wir das Ziel, Vermögenswerte zu erhalten und deren Wert langfristig zu steigern. Wir helfen

unseren Kundinnen und Kunden dabei, ihre Häuser und Wohnungen energieeffizienter zu machen. Ein gutes Beispiel dafür ist unsere Handschlag-Hypothek, die wir Ihnen in dieser Ausgabe ab Seite 26 näher vorstellen.

Mit der Handschlag-Hypothek bieten wir unserer Kundschaft attraktive Konditionen für energetische Sanierungen. Dadurch entstehen weniger Emissionen und mehr Einsparungen bei den Energiekosten. Und vor allem – das ist aus wirtschaftlicher Sicht nachhaltig – erhöhen sie den Wert der Liegenschaften. Es ist eine echte Win-win-win-Situation: Unsere Kundinnen und Kunden sparen Geld, der Immobilienwert steigt – und gemeinsam leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs. So wird aus der Verantwortung für die heutige Generation ein Gewinn für die nächste.



Susanne Thellung
CEO der Schwyzer Kantonalbank



Kraftort: Kapelle St. Jonann, Altendorf

Die Kapelle St. Johann befindet sich an einem markanten Ende eines schmalen Hügelzugs in Altendorf. Der Standort auf einer ehemaligen Burganlage verleiht der Kapelle eine besondere historische und spirituelle Bedeutung. Mit ihrer beeindruckenden Aussicht und der ruhigen Umgebung bietet sie Besuchern eine Gelegenheit zur Besinnung und Erholung. Die malerische Lage und die lange Geschichte der Kapelle tragen dazu bei, dass viele Menschen diesen Ort als Quelle der Ruhe und Inspiration empfinden.

📷 Carlo Stuppia



Alternative Energien, neue Anlagechancen

Starkregen, Überschwemmungen und Bergstürze sind die Anzeichen des voranschreitenden Klimawandels. Neue Energieformen tragen dazu bei, die veranschlagten CO₂-Ziele zu erreichen. Auf den Gebieten Stromversorgung, Gebäudewärme und Mobilität sind neue Wege gefragt, um die negativen Folgen der Energieversorgung für künftige Generationen so gering wie möglich zu halten. Diese neuen Wege bieten interessante Chancen für Anlegerinnen und Anleger.

⇒ Thomas Rühl

Dürren und steigende Meeresspiegel dürften beträchtliche Teile der Erde langfristig unbewohnbar machen. Spätestens dann wird aus dem Klimawandel eine Klimakrise. Um diese abzuwenden, sind dringende Anstrengungen notwendig. Kern dieser Massnahmen ist eine drastische Reduktion des Ausstosses von klimaschädlichem Kohlenstoffdioxid (CO₂).

CO₂ reduzieren trotz Wirtschaftswachstum
Der globale CO₂-Ausstoss ist eng geknüpft an die weltweite Wirtschaftsleistung (BIP), an die Energieintensität dieser Wirtschaftsleistung und an die CO₂-Intensität dieser Energie. Die globale

Wirtschaftsleistung von 105 Bio. USD (2023) soll bis ins Jahr 2050 auf rund 200 Bio. USD steigen. Um die angepeilte CO₂-Reduktion dennoch zu erreichen, muss die Wirtschaft energieeffizienter und die verwendete Energie grüner werden.

Nicht teuer – aber noch unzuverlässig
Der finanzielle Initialaufwand der Energiewende ist hoch. Sie generell als kostspielig abzustempeln, würde jedoch zu kurz greifen. Dies zeigen die Stromgestehungskosten der verschiedenen Kraftwerkstypen: Strom aus erneuerbarer Energie ist mitunter günstiger als derjenige aus konventioneller Erzeugung. Zudem dürften die Kosten mit weiteren technischen Fortschritten weiter sinken. Dagegen wird die Förderung fossiler Brennstoffe angesichts der Erschliessung immer kleinerer Lagerstätten immer teurer.

Ein Problem bleibt dabei die Verfügbarkeit der erneuerbaren Energie. Sie wird oft fernab von ihren Abnehmern produziert und muss über weite Strecken transportiert werden. Zusätzlich sind Speicherlösungen notwendig: Der Wind bläst am stärksten am späteren Nachmittag, die Sonne liefert zur Mittagszeit am meisten Energie. Dagegen ist der Strombedarf in den Abendstunden zwischen 18 und 22 Uhr am höchsten. Nebst Pumpspeicherkraftwerken drängt sich die Speicherung in Batterien oder in Form von Wasserstoff auf.



Thomas Rühl ist Chefökonom der Schwyzer Kantonalbank. Mit seinem Team liefert er Ihnen Markteinschätzungen und Analysen.



Anlageidee

Der Guinness Sustainable Energy Fund (IE00BFYV9N97) investiert weltweit in Aktien von Unternehmen aus Branchen wie Solarenergie, Windkraft, Geothermik, Biokraftstoffe oder Energieeffizienz. Beim Verwalten des Fonds gehen die erfahrenen Fondsmanager sehr aktiv vor und orientieren sich nicht an einem vorgegebenen Vergleichsindex. Das Anlageuniversum beinhaltet Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von mindestens 500 Mio. USD. Daraus werden die dreissig attraktivsten Titel für das finale Portfolio ausgewählt und typischerweise gleich gewichtet. Im Sektorenmix machen Ausrüster mit über 20 Prozent den grössten Anteil der Anlagen aus, Produzenten von Strom und Elektrofahrzeugen sind mit ungefähr 15 Prozent im Portfolio enthalten. Der Guinness Sustainable Energy Fund weist im Vergleich zu vielen anderen, ähnlich ausgerichteten Fonds ein relativ hohes «reines» Exposure im Bereich alternative Energien aus. Nachdem viele dieser Unternehmen noch vor wenigen Jahren sehr hoch bewertet waren, ist der Einstieg aus Anlegersicht in den vergangenen Quartalen deutlich günstiger geworden.

Beachten Sie den Disclaimer auf Seite 39.

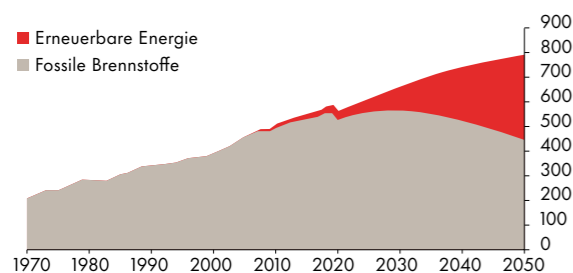
Jeder und jede Einzelne ist gefragt

Auch aufseiten der Haushalte lässt sich die Energiewende vorantreiben, vor allem in den Bereichen Transport und Wohnen. Beispiel Auto: Selbst moderne Verbrennungsmotoren haben im Alltag einen Wirkungsgrad von unter 25 Prozent (Benziner) bzw. 30 Prozent (Diesel). Die restliche Energie entweicht in Form von Wärme. Ein Elektroauto mit einem Wirkungsgrad von 80 Prozent ist gegenüber einem Benziner bei der Energieeffizienz und beim CO₂-Ausstoss selbst dann noch im Vorteil, wenn es mit Kohlestrom geladen wird. Auch beim Wohnen ist der Einfluss jedes Einzelnen auf Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss hoch. Ein durchschnittlicher europäischer Haushalt wendet rund 60 Prozent der verbrauchten Energie zum Heizen auf. Bessere Isolationen und ökologische Heizsysteme können hier einen Beitrag leisten. Mehr zum Thema energetische Sanierung erfahren Sie auf Seite 26.

Chance: In der Energiewende anlegen

Klar ist: Nur ein Zusammenspiel von Massnahmen auf verschiedenen Feldern bringt die Energiewende voran. Derzeit ist der politische und gesellschaftliche Wille zur Veränderung gross, der Umsetzungsprozess verläuft jedoch noch schleppend. Auch seitens zahlreicher Unternehmen gibt es beträchtliche Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen auf allen Ebenen: der nachhaltigen Energiegewinnung, der smarten Übertragung und Speicherung und dem effizienteren Verbrauch. Unternehmen, die für die Zukunft der Energie nicht nur hervorragend positioniert sind, sondern diese aktiv mitgestalten, dürften auch an den Börsen eine langfristige Wertsteigerung erfahren. Anlegerinnen und Anleger können mit einer Investition in Unternehmen, deren Produkte auf die Energiewende abzielen, von diesem Trend profitieren. Für die meisten Anlegerinnen und Anleger eignet sich dazu ein diversifizierter, thematisch fokussierter Anlagefonds.

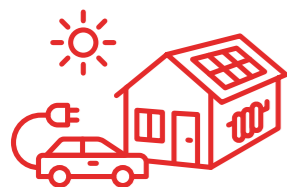
Erneuerbare Energien auf dem Vormarsch
(1970 bis 2050; globaler Verbrauch in Exajoules; ab 2021 Schätzung)



Ein Handschlag für die Nachhaltigkeit

Immobilien haben einen hohen CO₂-Ausstoss. Es ist deshalb sinnvoll, Eigenheime zu sanieren. Und je älter das Gebäude, desto effektiver die Sanierungen. Die Massnahmen können dabei gleichzeitig pragmatisch und wirksam sein. Genau so unterstützt die Schwyzer Kantonalbank ihre Kundinnen und Kunden mit der Handschlag-Hypothek.

⇒ Roger Züger



Die grössten Hebel bei der energetischen Sanierung

Wärmedämmung und Gebäudehülle

Fenster

Heizung

Photovoltaikanlage

Elektromobilität

In der Schweiz gibt es knapp 1.8 Millionen Wohngebäude. Rund 32'000 davon stehen gemäss Bundesstatistik im Kanton Schwyz. Forschende der Empa (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) fanden heraus, dass die Mehrheit dieser Gebäude vor 1994 gebaut worden war. Drei Viertel davon sind elektrisch oder fossil (Öl oder Gas) beheizt. Hier besteht Handlungsbedarf. Ein Fall für energetische Sanierungen.

Doch was heisst das konkret? «Energetisches Sanieren bedeutet, das Eigenheim so umzugestalten, dass Energie weniger verloren geht, effizienter genutzt oder selbst produziert wird», erklärt Philipp Betschart, Leiter Finanzierungslösungen bei der Schwyzer Kantonalbank. «Dazu gehören die Dämmung von Dächern und Wänden, neue Fenster, ein Heizungsersatz oder etwa eine Photovoltaikanlage.»

Energetische Sanierungen bei Wohneigentum reduzieren den eigenen Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss stark. Damit kann ein wesentlicher

Beitrag geleistet werden, um die Klimaziele der Schweiz – Netto-Null bis 2050 – zu erreichen. Die Erkenntnisse zeigen unmissverständlich, dass das Sanierungspotenzial enorm ist.

Spürbar besseres Wohnklima

Wer sein Eigenheim zielgerichtet saniert, tut indes nicht nur der Umwelt Gutes, sondern profitiert auch selbst. Philipp Betschart weiss dies aus eigener Erfahrung: «Wir haben kürzlich unser Haus neu isoliert und ab Tag eins der Fertigstellung davon profitiert.» Denn die neue Wärmedämmung rund um die Gebäudehülle und am Dach sorgt für ein angenehmes Wohnklima. «Unsere Familie fühlt sich zu Hause nun noch wohler. Im Sommer bleibt die Wärme draussen, im Winter drinnen. Und die Temperatur ist in allen Räumen angenehm konstant», freut sich der Familienvater.

Neben dem verbesserten Wohnklima profitiert Familie Betschart von geringeren Betriebskosten. Gemäss dem Förderprogramm EnergieSchweiz reduzieren eine Wärmedämmung und



Philipp Betschart sieht für energetische Sanierungen beim Wohneigentum grosses Potenzial und viele Vorteile für Besitzerinnen und Besitzer.

«Energetische Sanierungen lohnen sich neben dem effektiven Einsatz für unser Klima ganz konkret in der Form tieferer Energiekosten, eines höheren Immobilienwerts und gesteigerter Wohnqualität.»

Philipp Betschart, Leiter Finanzierungslösungen SZKB

dichtere Fenster die Heizkosten um bis zu 60 Prozent. «Da wir seit der Sanierung noch kein ganzes Betriebsjahr hinter uns haben, können wir die Einsparungen prozentual noch nicht beziffern. Aber: Der Unterschied in unserem Zuhause ist markant – und zeigt sich deutlich auf dem Zähler.»

Ohne finanziellen Druck

Energetische Sanierungsmassnahmen sind aus zahlreichen Gründen lohnenswert: Der Energiebedarf und der CO₂-Ausstoss werden gesenkt,

wodurch die Umwelt profitiert. Dazu wird das eigene Portemonnaie weniger belastet und das Wohnklima verbessert. «Der Mehrwert energetischer Sanierungen ist beeindruckend und direkt spürbar. Und vergessen werden darf nicht: Eine energetisch sanierte und gepflegte Immobilie gewinnt an Wert.» Philipp Betschart beschäftigt sich intensiv mit der Thematik – privat und bei der SZKB. Dies mit dem Ziel, Hypothekarkundinnen und -kunden der Schwyzer Kantonalbank die besten Lösungen zu bieten und sie bei



Energetische Nachhaltigkeit leistet einen entscheidenden Beitrag zur Eindämmung des CO₂-Ausstosses und folglich der Klimaerwärmung.

energetischen Sanierungen finanziell und mit wertvollen Tipps tatkräftig zu unterstützen.

Die Schwyzer Kantonalbank unterstützt Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer aktiv bei nachhaltigen Projekten. Mit der innovativen Handschlag-Hypothek bietet die SZKB seit Jahresbeginn eine attraktive Finanzierungslösung. Neben den hervorragenden Konditionen ist die Handschlag-Hypothek gebührenfrei. «Damit greifen wir unserer Hypothekarkundschaft nicht nur finanziell unter die Arme, sondern zeigen, dass wir als Generationenbank langfristig an ihrer Seite stehen», betont Projektleiter Philipp Betschart und fügt an: «Mit der Handschlag-Hypothek lässt sich das Sanierungsprojekt ohne finanziellen Druck umsetzen, und es lässt sich sofort von ersten Einsparungen profitieren.»



Handschlag-Hypothek

Ihre pragmatische und nachhaltige Finanzierung

- ✓ Einfache Beantragung über die Webseite
- ✓ Attraktive Konditionen ohne Gebühren
- ✓ Im ersten Jahr zinsfrei

Erfahren Sie mehr über die Vorteile der energetischen Sanierung und der Handschlag-Hypothek der SZKB.

szkb.ch/sanierung



Wissens-Wert

Rechnungen einfach bezahlen

Nie mehr ein Chaos bei den Rechnungen: Mit eBill bezahlen Sie Rechnungen unkompliziert und sicher – und sparen Zeit und Papier. Denn mit eBill erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt ins E-Banking oder Mobile Banking. Anschliessend kontrollieren Sie nur noch die Angaben, wählen das Ausführungsdatum und lösen die Zahlung aus. Um diesen Dienst zu nutzen, aktivieren Sie ihn im E-Banking oder Mobile Banking. Anschliessend wählen Sie jene Rechnungssteller aus, von denen Sie Rechnungen per eBill erhalten möchten.

szkb.ch/ebill

Ein Zuhause für kommende Generationen

Es ist ein Herzenswunsch vieler Schwyzer Familien, ihr Eigenheim an die Kinder oder Enkel weiterzugeben. Jedoch ist die Immobilienpreisentwicklung des Kantons Schwyz eine der stärksten der Schweiz und stellt jüngere Generationen bei der Übernahme der Immobilie vor Herausforderungen. Die SZKB als Generationenbank steht ab Oktober den Kundinnen und Kunden bei der Erfüllung ihres Wunsches noch stärker beratend zur Seite und ermöglicht damit, dass die Immobilie in Familienhänden bleiben kann.

szkb.ch/wohneigentum-familie



Sichere Bankgeschäfte – auch digital

Die SZKB hält bei Online-Bankgeschäften strenge Sicherheitsnormen ein. Das E-Banking ist mit drei Sicherheitsstufen versehen: Vertragsnummer, Passwort und SZKB Secure App-Sicherheitscode. Auch beim Mobile Banking werden die Daten verschlüsselt übermittelt. Beachten Sie im Umgang mit Online-Banking folgende Sicherheitstipps: Gerät nie unbeaufsichtigt lassen und mit einem PIN-Code oder biometrischen Daten schützen. Passwort alle paar Monate austauschen und stets die aktuellste Version der SZKB-App verwenden. Keine Zugangsdaten auf dem Gerät abspeichern.

szkb.ch/sicherheit



Tipp: Erfolgreich und nachhaltig vorsorgen

Vorsorge geht uns alle an. Denn die staatliche Vorsorge ist unter Druck geraten, womit die private Vorsorge wichtiger wird denn je. Bei der privaten Vorsorge gilt eine einfache Regel: Je früher wir damit beginnen, desto mehr Geld haben wir bei der Pensionierung zur Verfügung. Für die private Vorsorge eignet sich die steuerprivilegierte Säule 3a am besten. Wer Vorsorgevermögen auf lange Frist anspart, sollte das Geld aber nicht auf dem Sparen-3-Konto liegen lassen, sondern idealerweise in einen Vorsorgefonds investieren. Bei einer solchen Investition hat man langfristig sehr gute Chancen, dass die Rendite einer Anlage den Zinssatz auf dem Konto substanziell übersteigt.

Die SZKB bietet eine breite Palette an Vorsorgefonds an, damit auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden kann. Beispielsweise wünschen immer mehr Anlegerinnen und Anleger, ihre Investitionen unter Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Aspekten zu tätigen. Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, hat die SZKB nebst ihren bewährten Ethikfonds Anfang Jahr einen Strategiefonds ESG geschaffen. Bei Investitionen in einen dieser Fonds wird in Unternehmen investiert, die sich beispielsweise in Sachen erneuerbare Energien, bei der Arbeitssicherheit oder beim Gesundheitsschutz vorbildlich zeigen.

szkb.ch/fonds

Ihre Fragen Unsere Antworten

In der Rubrik «Leserfragen» haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, das Wort. Hier finden Sie die Antworten auf Ihre Fragen.

Ich habe ein neues Handy. Was muss ich tun, damit ich die digitalen Dienstleistungen der SZKB (SZKB Secure, Mobile Banking, TWINT usw.) weiter nutzen kann?

Für die Einrichtung der neuen Apps auf einem neuen Smartphone empfehlen wir Ihnen, vorab eine Sicherung (Back-up) ihres alten Geräts anzulegen. Diese können Sie dann auf das neue Smartphone übertragen. Auf diese Weise können Sie sicher sein, dass der Übergang reibungslos verläuft. Für die Nutzung von Mobile Banking muss das neue Gerät zusätzlich im E-Banking hinzugefügt werden. Eine einfache Schritt-für-Schritt-Anleitungen finden Sie unter folgendem Link.

szkb.ch/geraetewechsel



Bekomme ich nach der Pensionierung noch einen Kredit?

Ja. Die Normen und Richtlinien sind die gleichen wie vor der Pensionierung. Da das Renteneinkommen jedoch meist etwas tiefer ist als das Einkommen zuvor, ist es wichtig, die Tragbarkeit eines Kredits im Pensionsalter schon früh zu berechnen. So vermeiden Sie Überraschungen. Ihre Kundenberaterin oder Ihr Kundenberater unterstützt Sie gerne dabei.

Wie kann ich die Kartenlimite bei meiner Visa Debitkarte ändern?

Wenn es schnell gehen muss, nehmen Sie mit uns direkt telefonischen Kontakt auf. So können wir die Limitenhöhe gemeinsam besprechen und umgehend die Änderung auslösen. Wenn Sie keinen Zeitdruck haben, schicken Sie uns aus Ihrem E-Banking oder Mobile Banking eine Nachricht mit der Information der entsprechenden Kartenummer und der Wunschlimite. Die Anfrage wird daraufhin geprüft, und bei allfälligen Rückfragen setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung.

Rente oder Kapital, was empfehlen Sie bei der Pensionierung?

So kurz die Frage ist, so komplex ist die Antwort und kann nicht allgemeingültig beantwortet werden. Wir empfehlen in jedem Fall eine persönliche Beratung. Das ist durchaus auch schon frühzeitig sinnvoll, sicher aber ab 50. Die SZKB bietet einerseits einen kostenlosen Pensions-Check, bei dem Sie einen einfachen und kompakten Überblick erhalten. Bei weiterführenden Fragen oder komplexeren Sachverhalten bietet sich auf der anderen Seite eine detaillierte Pensionsplanung mit den Spezialistinnen und Spezialisten des SZKB-Vorsorgezentrums an. Mehr Informationen finden Sie unter folgendem Link.

szkb.ch/pensionsplanung



Brauche ich die debiX+ App?

Ja, denn mit der debiX+ App haben Sie alle wichtigen Informationen rund um Ihre Karte, wie laufende Ausgaben oder einen neuen PIN setzen und die Sicherheitseinstellungen anpassen, auf einen Blick. Mit der App können Sie Online-Zahlungen Ihrer Debitkarte freigeben oder ablehnen. Das ist für die Sicherheit beim Online-Shopping wichtig, um Missbrauch und Betrug zu vermeiden. Die App ist aber nicht nur für die Sicherheit wichtig, sondern auch für die Verwaltung Ihrer Debitkarte. Die debiX+ App bietet Ihnen dafür zahlreiche nützliche Funktionen:

- Anzeige von Kartendetails wie Kartenummer, Gültigkeitsdatum, Sicherheitscode, Kartenstatus
- Karten- und Transaktionsübersicht
- Karte sperren
- PIN-Code-Änderung
- Kartenfunktionalitäten wie E-Commerce (Online-Shopping), Kontaktlos-Funktion ein-/aus-schalten
- und viele mehr.

Sie bestimmen den Inhalt dieser Seite. Was wollten Sie schon immer zu Produkten und Dienstleistungen oder allgemein über Ihre Schwyzer Kantonalbank wissen?

Stellen Sie Ihre Fragen an folgende E-Mail-Adresse.

trumpf@szkb.ch

SZKB-Podcast «Auf der Bank»

Ursi Bürgler

Im Frühling hat die Schwyzer Kantonalbank einen eigenen Podcast lanciert. Bei «Auf der Bank» sitzen Mitarbeitende der Schwyzer Kantonalbank auf einer Bank – oder einem Bänkli – in der Nähe ihrer Bank. Dabei erzählen sie, wer sie sind, was sie in ihrem Job eigentlich tun und was ihr Beitrag zum gemeinsamen Erfolg ist. Zusammen mit dem Moderator Damian Betschart, aufgewachsen in Oberarth, gewähren sie in einem 15-minütigen Gespräch einen Blick hinter die Kulissen – diejenigen der SZKB und ihre ganz persönlichen.

Der Podcast «Auf der Bank» richtet sich nicht nur an die Mitarbeitenden der Schwyzer Kantonalbank, sondern auch an alle, die sich für die SZKB interessieren. Neue Folgen gibt es jeden ersten Dienstag im Monat.



Damian Betschart (links) im Gespräch auf der SZKB-Bank im Gibelwald ob Rickenbach mit Philipp Lichtsteiner.



#5 Philipp Lichtsteiner – der wanderfreudige «Iron Maiden»-Fan, der auch die Fasnacht liebt

Philipp Lichtsteiner ist 47-jährig und arbeitet seit über zwölf Jahren bei der Schwyzer Kantonalbank. Nach Stationen als Firmenkundenberater und Abteilungsleiter Recovery ist er heute Leiter der Region Innerschwyz. Zu Hause ist er in Stans, was man seinem Dialekt nach wenigen Momenten bereits anhört. «Auf der Bank» verrät Philipp Lichtsteiner, wieso er sich in Schwyz willkommen fühlt, aber die Fasnacht lieber in Nidwalden verbringt. Ausserdem schwärmt er vom Kulturwandel bei der SZKB, der auch mal «verrücktere» Sachen zulasse, sowie von der Veranstaltungsreihe Clever@SZKB.



Der Podcast der SZKB

Jetzt auf folgenden Streamingplattformen:



szkb.ch/podcast



Bonusprogramm – Ihre Chance auf attraktive Prämien

Die Schwyzer Kantonalbank hat kürzlich das Bonusprogramm lanciert, das Ihnen viele Vorteile bietet. Wenn Sie Ihre Bankgeschäfte mit der SZKB erledigen, werden Sie ab sofort mit Punkten belohnt.



Nutzen Sie die Punkte für

- ✓ Reduktion von Gebühren (z.B. jährliche Debitkartengebühr)
- ✓ Gutscheine für lokale Restaurants und Freizeitaktivitäten
- ✓ Online-Shopping-Gutscheine
- ✓ Gutschriften auf SZKB-Produkte
- ✓ Spenden für wohltätige Zwecke

Mit dem neuen Bonusprogramm wird Ihr Vertrauen in die Schwyzer Kantonalbank belohnt. Denn je umfassender Sie die SZKB-Produkte und -Dienstleistungen nutzen, desto mehr Punkte sammeln Sie. Diese können Sie für verschiedenste Prämien einlösen. Reduzieren Sie beispielsweise mit Ihren Punkten die jährlichen Debitkarten- oder Kontogebühren, oder lassen Sie sich eine Gutschrift auf Ihren Fondssparplan oder Ihr Sparen-3-Konto überweisen, damit Ihre Vorsorge profitiert. Sie können Ihre Punkte aber ebenso für Freizeitaktivitäten nutzen, wie zum Beispiel für Besuche hiesiger Restaurants oder des Tierparks, Einkäufe, Ski-Abos, Ticketcorner und vieles mehr.

Punkte gibt es für ganz unterschiedliche Aktionen: wenn Sie tägliche Bankgeschäfte abwickeln, SZKB-Produkte und -Dienstleistungen nutzen, Kunden akquirieren oder beispielsweise an Kampagnen teilnehmen. Daneben gibt es im Laufe der Jahre immer wieder Überraschungsmomente mit einem unerwarteten Punktgewinn. Und das Beste: Bereits bei der Anmeldung fürs Bonusprogramm erhalten Sie als Willkommensgeschenk die ersten 40 Punkte.

Es lohnt sich also mehr denn je, die Schwyzer Kantonalbank als Hausbank zu haben und die Beziehung zu intensivieren. Die Teilnahme ist für alle Privatkundinnen und -kunden ab 26 Jahren möglich, die sich aktiv für das Bonusprogramm via E-Banking oder Mobile Banking registrieren. Ab diesem Moment haben Sie stets den Überblick über Ihren aktuellen Punktestand und die Einlösemöglichkeiten.

So aktivieren Sie Ihr Bonusprogramm

- Um vom neuen Bonusprogramm profitieren zu können, müssen Sie lediglich Ihr Punktekonto freischalten. Das geht ganz einfach:
- Im bestehenden E-Banking oder Mobile Banking einloggen
 - Beim Punkt «Bonus» auf «Jetzt teilnehmen» klicken

Starten Sie jetzt das SZKB Bonusprogramm. Dank Ihrer Treue profitieren Sie von vielen Punkten und geniessen unzählige Vorteile.

szkb.ch/bonus



Engagement



Kantonturnfest in Einsiedeln

Im Juni wurde Einsiedeln an zwei Wochenenden zur Turnhochburg schlechthin. Alle sechs Jahre geht im Kanton Schwyz das Kantonturnfest über die Bühne. Es ist der grösste Breitensportanlass des Kantons, bei dem sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene teilnehmen. Die Zahlen sind eindrücklich: An beiden Wochenenden zusammen nahmen rund 5'000 Turnerinnen und Turner an den Wettkämpfen teil. Insgesamt standen über 900 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Das Turnfest war auch ein Zuschauermagnet. Die Wettkämpfe und auch das Festgelände waren stets sehr gut besucht. Die Schwyzer Kantonalbank unterstützte diesen Sportevent als Hauptsponsor.

100 Jahre Welttheater Einsiedeln

Alle paar Jahre wird Einsiedeln in den theatralen Ausnahmezustand versetzt. Während dreier Monate wird das Einsiedler Welttheater aufgeführt. Das diesjährige, traditionsreiche Stück geht auf Pedro Calderón de la Barca zurück und erzählt in 100 Minuten die Geschichte eines ganzen Menschenlebens. Lukas Bärfuss hat auf dieser Basis eine Neufassung erarbeitet, welche in diesem Jahr ihre Uraufführung feierte. Das Einsiedler Welttheater konnte in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Die SZKB engagierte sich als Hauptpartnerin für dieses wertvolle Schwyzer Kulturgut.



Wandern und Biken mit attraktiven Rabatten

Der Outdoor-Plausch ist bei der Schwyzer Kantonalbank bereits zur Tradition geworden. In diesem Jahr gibt es wiederum fünf attraktive Angebote im Kanton. Egal ob Jung oder Alt, Sportlerin oder Geniesser. Mit dem Outdoor-Plausch kommen Wanderer, Bikerinnen, Spaziergänger und Naturgeniesserinnen auf ihre Kosten.

Das Panorama auf dem Urmiberg auf einer Rundtour geniessen? Mit den Enkelkindern auf der Obersee-Fähre nach Rapperswil? Oder mit der Familie auf den Kraftweg Rothenthurm? Mit dem Partner die Mythenregion auf dem Mountainbike erkunden? Sich nach dem Gipfelerlebnis auf dem Chli Aubrig in der Sattelegg mit einem Cordon bleu stärken? Kein Problem. Der Outdoor-Plausch hat für alle ein passendes Angebot. Die Aktion läuft noch bis zum 31. Oktober.

Kinderparty mit «Caroline Graf und die Superhaasen»

Kabi Club-Mitglieder aufgepasst: Auch dieses Jahr lädt dich Kabi zu einem besonderen musikalischen Erlebnis ein: den Kabi Club-Konzerten. Weisst du noch, letztes Jahr hat Andrew Bond dich und 3'000 weitere Kabi Club-Mitglieder verzaubert. Dieses Jahr werden Caroline Graf und die Superhaasen die Bühne rocken. Caroline Graf begeistert mit ihren fröhlichen und mitreissenden Kinderliedern und wird dich in ihre fantasievolle Musikwelt entführen.

Du bist noch kein Kabi Club-Mitglied? Dann melde dich gleich an, damit dir Kabi auch eine persönliche Einladung schicken kann. Im Verlauf des Winters lädt dich Kabi übrigens auch wieder zum Skifahren ein.

Kabi Club-Konzerte:

Mittwoch, 20. November 2024

Schulhaus Gutenbrunnen,
Schübelbach
Konzert 1: 13.30–14.45 Uhr
Konzert 2: 15.45–17.00 Uhr

Samstag, 23. November 2024

MZG Rothenthurm
Konzert 1: 10.00–11.15 Uhr
Konzert 2: 13.30–14.45 Uhr

Mittwoch, 27. November 2024

Mythen Forum Schwyz
Konzert 1: 13.30–14.45 Uhr
Konzert 2: 15.45–17.00 Uhr



Finanzkompetenz stärken mit Clever@SZKB

Seit über 130 Jahren hilft die SZKB der Bevölkerung und den Unternehmen im Kanton Schwyz bei ihren finanziellen Angelegenheiten. Dank der Nähe und Verbundenheit mit Land und Leuten kennen die SZKB-Kundenberaterinnen und -berater die häufigsten und drängendsten Fragen der Bevölkerung. Diese Nähe stand Pate bei der Idee der neuen Veranstaltungsreihe Clever@SZKB. An öffentlich zugänglichen Impulsvorträgen stellen Fachexperten der SZKB ihre Finanzexpertise in kompakter Form allen Schwyzerinnen und Schwyzern kostenlos zur Verfügung. Mit der Lancierung von Clever@SZKB leistet die SZKB einen weiteren und ganz konkreten Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung des Kantons Schwyz.



Eigenheim sanieren

17. Oktober, 18 Uhr, Pfäffikon
29. Oktober, 18 Uhr, Schwyz



Jugend & Geld

7. November 2024, 19 Uhr, Siebnen



Pensionierung planen

13. November, 18 Uhr, Pfäffikon
21. November, 18 Uhr, Schwyz



Nachlass regeln

3. Dezember, 18 Uhr, Pfäffikon
11. Dezember, 18 Uhr, Schwyz

Melden Sie sich jetzt für einen dieser oder weiterer Vorträge an. Die Vorträge sind kostenlos und einzeln buchbar. Sie finden in der Regel in Pfäffikon und in Schwyz statt.



Die Kraft des Pferdes – ein Symbol der Energie

Pferde sind nicht nur stolze und schöne Tiere, sondern auch wahre Kraftpakete. Sie symbolisieren Energie und Stärke in beeindruckender Weise, wie hier bei den Schwyzer Pferdesporttagen in Ibach. Ein durchschnittliches Pferd kann kurzzeitig eine Leistung von bis zu 15 PS (etwa 11 kW) erbringen und kontinuierlich etwa 1 PS (735,5 W) über längere Zeit aufrechterhalten. Diese erstaunliche Fähigkeit zeigt, wie leistungsfähig und belastbar Pferde sind.

Katja Stuppia



Von der Alp auf die Musicalbühne



Filmtipp

Mit fast 17'000 Zuschauenden (Stand: Ende August) ist «Von der Alp auf die Musicalbühne» von Christian Gwerder der dritterfolgreichste Schweizer Kinofilm des Jahres. Infos und Spielpläne unter:

kulturwerk.ch

Sein Grossvater tat es, sein Vater tat es – und nun folgt auch Christian Gwerder der Familientradition: Jahr für Jahr verbringt der 41-Jährige gemeinsam mit seiner Familie die Sommerzeit auf der Alp hoch über dem Muotatal.

Dieses Jahr nahm Gwerder jedoch öfter den Marsch ins Tal auf sich. Grund dafür ist sein Film, der im März in die Kinos kam und noch immer vielerorts gespielt wird. Der Dokumentarfilm «Von der Alp auf die Musicalbühne» zeigt in vielen herzerwärmenden Bildern, wie der gelernte Zimmermann und Äpler den Spagat zwischen Alpidylle und Musicalbühne meistert.

Am Telefon zeigt sich der Hauptdarsteller, Regisseur und Produzent in Personalunion «huere dankbar» für die vielen Reaktionen, die sein Werk ausgelöst habe. «Ich wollte einen persönlichen Film machen, der die Leute berührt – das ist mir offenbar

gelingen.» Das wurde ihm spätestens dann klar, als er im Kino erlebte, wie sich «gestandene Manne» Tränen aus dem Gesicht tupften.

Woher aber nimmt Gwerder seine Power für das alles? Wie schafft er es, nach dem Besuch eines Kinos irgendwo im Land nachts um zwei wieder auf die Glattalp zu wandern und dort noch vor Anbruch des Tages Ziegen zu melken? «Ich gebe viel Energie, bekomme aber auch viel zurück.» Er liebt das Äplerleben genauso wie die Bühne, geniesst die Zeit mit seiner Familie ebenso wie seinen Gesangsunterricht. Die Kraft und den Halt dafür findet er bei seinen Liebsten, der Natur – «und dem Herrgott». Viel Energie braucht Christian Gwerder auch in Zukunft: Bald ist das Multitalent zu Gast in der «Beatrice Egli Show» – und ab Januar ist er auf der Bühne des Le Théâtre in Emmen in der Produktion «12 Points» zu sehen. Darauf ein Juchzer!

Rätsel

1 – Welcher Fluss ist eine der wichtigsten Energiequellen des Kantons Schwyz?

2 – Was ist ein energieintensives Wintervergnügen bei Herr und Frau Schweizer?

3 – Welches Tier wird in der Bildserie des Magazins in Bezug auf seine Kraft und Energie gezeigt?

4 – Welche Art von Energieerzeugung ist in der Region Höfe besonders wichtig?

5 – Wie nennt sich die Hypothek der SZKB, die energetische Sanierungen fördert?

6 – Welche Art von Energie wird durch Photovoltaikanlagen erzeugt?

7 – Wo steht der grösste Batteriespeicher, den die EWS AG im Frühling 2024 in Betrieb genommen hat?

8 – Was hat bei der EW Höfe AG gemäss CEO Arne Kähler erste, zweite und dritte Priorität?

9 – Welches Getränk nutzt Dani Arnold für einen kurzfristigen Energiekick?

10 – Wie nennt sich die Kapelle in Altendorf, die als Kraftort beschrieben wird?

11 – Welches Unternehmen ist das Kompetenzzentrum für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie im Kanton Schwyz?

12 – Welches traditionelle Schwyzer Kulturgut wird durch die SZKB unterstützt?

13 – In welcher Gemeinde soll die grösste Wasserstoffanlage der Schweiz gebaut werden?

14 – Welches Outdoor-Aktivität wird im Magazin als Teil des Outdoor-Plauschs erwähnt?

15 – An welchem Berg fährt die erste Zahnradbahn, welche die Bremsenergie in Strom umwandeln kann?

16 – Welches Fortbewegungsmittel verbraucht pro Tag so viel Energie wie 596 Haushalte?

17 – Welches strategische Energieziel verfolgt der Kanton Schwyz bis 2050?

Mitmachen und gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihre vollständige Adressanschrift per E-Mail an trumpf@szkb.ch. Mit etwas Glück gewinnen Sie eines von drei Wellness-Weekends für zwei Personen im Wellness Hotel Stoos im Wert von über 500 Franken oder einen von fünf Gastro-Gutscheinen von «ächt Schwyz» im Wert von je 100 Franken.

Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind die Mitarbeitenden der Schwyzer Kantonalbank. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung des Preises ist nicht möglich. Teilnahmeschluss: 30. November 2024.

10 8 7 15 13 1 2 10 5 14 4 16 6 13 12 3 11 4 2 11 9 3 12 5 17 14 9 14

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Annis Hafächabis

Hafächabis gehört zum Schwyzer Herbst wie die Viehmärkte: Die Einsiedlerin Anni Birchler verrät ihr Rezept.



Zutaten

für 8 bis 10 Personen

4 kg Chabis

1 kg magere Schweinsschulter am Stück

1 kg Lämpä am Stück

8 – 10 Schweinsfüsschen

Bratfett (keine Butter)

Salz und Pfeffer

1 Zwiebel

1 kg Äpfel (Golden Delicious)

Zimt und Zucker

2 kg festkochende Kartoffeln

Zimt und Zucker

- 1 Schweinsschulter und Lämpä in Würfel schneiden. Alles Fleisch kräftig mit Salz und Pfeffer würzen. Bei grosser Hitze anbraten und zur Seite stellen.
- 2 Den Chabis in gleichmässige Stücke schneiden und etappenweise bei halber Hitze anbraten. Die Schweinsfüsschen auf den Chabis legen, da diese etwas länger brauchen, bis sie lind sind.
- 3 Zwiebel in mittelgrosse Stücke schneiden und unter den angebratenen Chabis ziehen.
- 4 Den angebratenen Chabis zum Weiterschmoren in einen grossen Topf geben. Auch das Fleisch dazugeben und alles unter gelegentlichem Rühren mindestens 90 Minuten schmoren, bis der Eintopf eine dunkelbraune Farbe annimmt.
- 5 Kartoffeln schälen, in Stücke schneiden und rund 20 Minuten im Salzwasser kochen, bis sie weich sind.
- 6 Äpfel schälen, in Stücke schneiden und in etwas Fett andünsten. Nach Belieben mit Zimt und Zucker würzen und alles rund 10 Minuten köcheln, bis die Apfelstücke weich sind.



Buchtipp

Das Buch «Hafächabis, Chabis und Schaffleisch, Chabishafä» von Heinz Naver, Marc Ochsner und Paolo De Caro unternimmt eine feinsinnige Expedition ins Reich eines kulinarischen Kulturguts. Elf Köchinnen und Köche gewähren einen Blick in ihre Töpfe und damit ins Innere dieser lebendigen Tradition.

📖 hafaechabis.ch

Ihre Meinung zum Magazin

Unser neues Magazin «Trumpf» liefert Ihnen in der ersten Ausgabe informative und spannende Einblicke rund um das Thema Energie, den Kanton Schwyz sowie die Schwyzer Kantonalbank. Nun sind Sie gefragt! Ihre Meinung ist uns wichtig, denn nur mit Ihrer Rückmeldung können wir das Magazin weiter verbessern und noch stärker auf Ihre Interessen eingehen.

Teilen Sie uns mit, was Ihnen besonders gut gefallen hat oder wo Sie noch Verbesserungspotenzial sehen. Oder haben Sie Ideen oder Anregungen für zukünftige Themen? Nutzen Sie die Gelegenheit, und nehmen Sie an unserer Online-Umfrage teil.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Sagen Sie uns Ihre Meinung



Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.

Für Generationen
die Bank für

SZ *

*** *Spontane Zusage***

Die Finanzierung für die energetische Sanierung
Ihres Eigenheims – pragmatisch und günstig.
Hand drauf.